

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 9 (1923)  
**Heft:** 26

**Rubrik:** Schulnachrichten

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

und Hohn, ja voll Haß und Verachtung entgegentritt. Meiner Überzeugung nach kann nichts als die Religion uns diese Kraft geben.

Wir sind alle hier zur Erfüllung einer großen Aufgabe; nicht bloß um zu wachsen und zu essen und zu trinken, Kinder auf unsere Namen zu tauften und Besitztümer nach uns nennen zu lassen. Wir sind alle hier, um Menschen zu sein und so viel als möglich unsere Pflicht als Menschen zu erfüllen. Die Religion ist etwas Gutes an sich selbst; sie ist die verlobte Braut des Menschengeistes, die wir ihrer Liebenswürdigkeit wegen lieben müssen; nicht eine Magd, die wir nur ihres Nutzens wegen halten. Aber sie ist zugleich das Mittel zu dem Zwecke, den Charakter zu stärken, die Kleinen groß und die Großen noch größer zu machen. O, Knaben und Mädchen, Jünglinge und Jungfrauen, glaubt ihr, daß ihr durch das Leben wandeln und nichts leiden werdet? Auch über euch wird das Kreuz kommen; ihr werdet ebenfalls kämpfen müssen. Suchet im Beginn euerer Laufbahn nach der Kraft, welche die Religion gibt, und ihr werdet stark genug sein, zu leiden und auch zu handeln. Ich will nicht sagen, daß euer Streben euch von jedem Irrtum, jeder Sünde freihalten wird. Als ich noch ein Kind war, hätte ich so denken können, als Mann weiß ich es besser, durch Beobachtung aus eigener Erfahrung. Die Sünde ist ein fehlgeschlagener Versuch, ein Straucheln, ein Abirren vom rechten Wege. Macht euch gefaßt auf solche Unfälle, auf Irrtümer des Geistes, Irrungen des Gewissens, Irrungen der Seele. Welche Fichte hat niemals einen Ast verloren; der beste Mathematiker verrechnet sich zu-

weilen; der größte Poet muß oft nachbessern und schreibt im Oranye des Gesanges einen mangelhaften Vers. Milton hat deren viele, und selbst der gute Homer schläft bisweilen. Welche Mängel finden wir in den stolzen Werken von Raphael und Michelangelo! Hat der berühmte Mozart keine falsche Note geschrieben? Bei einer so großen Aufgabe, wie das menschliche Leben ist, bei einer so unvollkommenen Leitung, bei einer solchen Kompliziertheit der innern Kräfte und der äußern Umstände, wie die Welt sie uns bieten kann, müssen wir darauf gefaßt sein, den Weg manchmal zu verfehlten und mit müden Füßen, das Herz voll Selbstanklagen, Gram und Scham, den Weg noch einmal machen zu müssen. Das Feld, das von Neue durchpflügt ist, gibt dem großen Schnitter keine schlechte Ernte. Das Vertrauen auf Gott wird zweierlei tun: es wird uns vor manchem neuen Irrtum bewahren und niemand weiß, welch ein großer Gewinn das ist, bis er es erfahren hat; dann wird es uns Hilfe leisten, nachdem wir uns vom Wege verirrt haben. Wenn wir gefallen sind, werden wir nicht verzweifeln, sondern uns um so weiser und stärker wieder aufraffen. Suchen wir nach Kraft in unsren Herzen und nach Strömen des Lebens, die von dort kommen sollen. Die Religion wird uns Kraft verleihen in allen Stürmen des Lebens. Die Religion gleicht dem Moses, der den Fels in der Wüste schlug. Halten wir die Religion, diese göttliche, unverwüstliche Kraft stets vor Augen, schenken wir sie unsren anvertrauten Kindern, dann werden wir alle Dämonen des Lebens niederringen.

J. B., S.-R.

## Schulnachrichten.

**Katholischer Lehrerverein der Schweiz.** Das Zentralkomitee tagte am 23. Juni nahezu vollständig im Akademikerheim in Zürich. Neben einer Reihe von Geschäften mehr interner Natur, die zur Sprache kamen, traf man eingehende Vorbereitungen für die diesjährige Delegierten- und Generalversammlung, die vor aussichtlich im August in der allzeit schul- und lehrerfreundlichen Aebtestadt Wil (St. G.) stattfinden wird. Für die Hauptreferate wurde folgendes dreifache Thema gewählt: 1. Was die Kirche vom Lehrer verlangt und was sie ihm gibt (Thema für die Festpredigt); 2. Was der Staat vom Lehrer verlangt und was er ihm gibt; 3. Was die Eltern vom Lehrer verlangen und was sie ihm geben. Die genauere Redaktion der Referate und die Wahl der Referenten wurde dem Leitenden Ausschuß übertragen, ebenso das ganze Arrangement der Tagung, der sich mit der zuständigen Section und unsren Freunden in der Aebtestadt ins Einvernehmen setzen wird. Sobald die nötigen Vorbereitungen getroffen sind, werden detaillierte Mitteilungen gemacht werden können. Der erste Tag soll der Delegiertenversammlung, der zweite

der Generalversammlung reserviert sein. — Der schweiz. katholische Erziehungsverein wird eingeladen, seine Jahresversammlung ebenfalls mit uns abzuhalten, wie früher schon in Einsiedeln, Freiburg und Baden.

Für das Jahr 1924 wird jetzt schon Basel als Versammlungsort in Aussicht genommen (anlässlich des Katholikentags).

Von der Rechnung des Vereins und der Schweizer-Schule pro 1922 wurde Kenntnis genommen; die definitive Rechnungsablage erfolgt anlässlich der Delegiertenversammlung. Die Wahl des Leitenden Ausschusses für die nächste Amts dauer wird dem an der nächsten Delegiertenversammlung neu zu bestellenden Zentralkomitee überlassen; die Wahlen der Hilfskassakommission ist Sache der Delegiertenversammlung. Der Redaktionsstab wurde in der bisherigen Zusammenziehung bestätigt. — An das freie katholische Lehrerseminar in Zug wird bis auf weiteres eine jährliche Gabe von Fr. 200.— aus der Vereinskasse verabschloßt.

Es war ein Tag fruchtbarer, treuerziger Zusammenarbeit, der dem Verein zum Segen gereichen wird.

**Verein katholischer Lehrerinnen der Schweiz.** Die 31. Generalversammlung findet am 30. Juli im Institut Ingenbohl statt. Vormittags sind Mitgliederversammlungen der Krankenkasse und der Invaliden- und Altersklasse; am Nachmittag folgt der Jahres- und Kassabericht, die Statutenrevision und ein Referat von Hh. Stadtpfarrer Meyer, Bremgarten, über „Wahrheit und Dichtung.“

Im Anschluß an diese Versammlung finden in Ingenbohl Exerzitien statt (30. Juli bis 3. Aug.), später in Dufnang (Kurhaus) vom 8. bis 12. Okt. Anmeldungen sind 10 Tage vorher an Fr. G. Biroll in Altstätten (St. G.) zu richten.

**Zürich.** Kulturmäpsdebatte im Zürcher Kantonsrat. Wie die Tagespresse einer Agenturmeldung entnahm, kam es am 18. Juni im Zürcher Kantonsrat zu einer erregten Kulturmäpsdebatte. Der sozialdemokratische Lehrer Bader brachte das Kreisschreiben des Erziehungsrates vom Sommer 1922 zur Sprache, welches die katholischen Schüler der sechs Volksschulklassen vom Unterricht in der Sittenlehre dispensiert. Diese Verfügung habe bei einem großen Teil der Zürcher Bevölkerung großen Unwillen erregt. Der Redner richtete scharfe Angriffe gegen die katholische Kirche, der es nicht um den Dispens, sondern um die Heraufbeschwörung eines neuen Kulturmäpses im Kanton Zürich, ähnlich wie in Basel, Solothurn und Aargau zu tun sei. Er stellte den Antrag, der Kantonsrat möge den Erziehungsrat einladen, sein Kreisschreiben zurückzuziehen und den alten Zustand wieder herzustellen. Der Redner der Christlich sozialen hielt dem entgegen, daß die Katholiken auf Grund der Verfassung das Recht hätten, ihre Kinder auch in der Volksschule in der Religion unterrichten zu lassen. Erziehungsdirektor Dr. Mousson führte aus, die kritisierte Verfügung des Erziehungsrates stütze sich nur auf Verfassung und Gesetz. Nach den einschlägigen Bestimmungen könne aber die Sittenlehre nicht als obligatorisch erklärt werden. Eine Enquête habe ergeben, daß die Erteilung des Unterrichtes in der Sittenlehre und biblischer Geschichte nicht mehr in allen Teilen den Anforderungen entsprochen habe und man habe deshalb umso mehr dem Gesuche der katholischen Eltern um Dispensation vom religiösen Unterricht nachkommen müssen. Was der Erziehungsrat in seinem Kreisschreiben verfügt habe, haben die Zürcher Schulbehörden schon vor 40 Jahren getan. Eine Gefährdung der Zürcher Volksschule sei deshalb in keiner Weise zu befürchten. Mit 99 gegen 58 Stimmen lehnte der Rat den Antrag auf Zurückziehung des erziehungsrätslichen Kreisschreibens ab. — Bezeichnend ist, daß die gehässigen Angriffe Baders auf die katholische Geistlichkeit und den päpstlichen Nuntius in Bern auch von einem Teil der Freisinnigen lebhaft beklatscht wurden.

**Luzern.** Luzern. kant. Lehrerverein. Auf 5. Juli nächsthin, nachmittags 2 Uhr, lädt der Vorstand des Luzern kant. Lehrervereins seine Mitglieder zur 7. Hauptversammlung in den geräumigen Falkensaal nach Luzern ein. Herr Redaktor

F. Buomberger, zur Zeit in Weggis, einer der ersten Autoritäten auf dem Gebiete der Schriftenexpertise, wird in sehr ansprechender Weise über „Schrift und Charakter des Kindes in seiner Entwicklung“ referieren. Durch Projektionen von eingesandten Schüler- und Charakterschriften aus unserem Bekanntenkreise wird das in leicht fühlbarem Wort Gebotene praktisch verwertet und bildet so die feste Grundlage für die eigene Beurteilung unserer Jünglinge anhand der Schrift, die manchen, sonst verborgenen Kern der oft harten und unverdaulichen Schale entloft.

Gleichzeitig findet im nämlichen Saale eine originelle Schriftenausstellung aus neuer, alter und ältester Zeit statt, für deren allseitiges und lehrreiches Gelingen uns die in „Schriften“ reich bewanderten Herren Ehrler, Sekundarlehrer, Luzern, Reinhard, Sekundarlehrer, Horw, und Elias, Lehrer, Emmen, beste Gewähr bieten.

So verspricht der 5. Juli für alle auf dem Gebiete des Schul- und Erziehungswesens Interessierten eine äußerst lehrreiche Tagung. Schon heute laden wir alle Kolleginnen, Kollegen und Schulfreunde daher höflichst ein, diesen Tag zu reservieren, zu neuem Impuls auf dem fruchtbaren Boden der Kollegialität und der eigenen pädagogischen und psychologischen Fortbildung. S. F-r.

**Kantonschule.** Der Regierungsrat wählt als Lehrer für Gesang und Violinunterricht (Oberstufe) Herrn Karl Rieger, Musiklehrer, in Neuhausen, zugleich auch als Organist und Chordirektor an der Jesuitenkirche.

**Verein katholischer Lehrerinnen, Sektion Luzernbiet.** Am 28. Juni ist Jahresversammlung im Hotel Union, Luzern (nachmittags 2 Uhr). Nebst dem Kassabericht und der Statutenevision steht ein Vortrag von Hh. Prof. Dr. Frischkops, Luzern, über „die Sicherheit unserer Glaubensüberzeugung“ auf dem Programm, der höchstes Interesse bietet und deshalb recht starken Besuch verdient.

**Sempach.** Verschoben und wieder verschoben! Was? Eine Ziehung! Nein, die Ausfahrt unserer Konferenz nach St. Urban und ins Bernbiet! Und endlich kam sie doch zustande. Am 18. Juni besuchten wir per Auto St. Urban, diese alte Kulturstätte. Die Chorstühle sind einzigartig. Welche Unsumme von Mühe und Arbeit, Geduld und Fleiß liegt nicht in diesem Werke! Großzügig ausgedacht und meisterhaft ausgeführt ist auch die Kirche und die ganze Klosteranlage, die aber heute einem andern Zweck dienen muß, als für den zuerst gedachten. Wir erhielten auch einen Einblick in den Jammer der armen Geschöpfe, die hier nun ihr Leben fristen. Wie gut, daß sie ihr Elend nicht empfinden.

Unseren Führer fragten wir nach Sehenswürdigkeiten des ehemaligen Klosterschlosses. „Nicht mehr vorhanden, alles weg,“ war seine Antwort. Geschichtliche Bilder stiegen in uns auf, die uns auf eine recht traurige Zeit hinwiesen. Vorbei!

Im Gasthof von St. Urban stärkten wir uns durch einen kräftigen Imbiß und erledigten unsere Konferenzgeschäfte, deren nur wenige waren. Der

vorgesehene Vortrag wurde verschoben — gewiß, aber nicht auf die lange Bank. Oder wie wars gemeint?

Von St Urban fuhren wir nach Langenthal — über Huttwil heimzu. Es war eine angenehme Fahrt. Mich enttäuschte nur, daß wir keinen Vortrag über St. Urban zu hören bekamen. Es wäre gewiß ein Leichtes gewesen, einen erprobten Forcher zu finden, der uns in die Vergangenheit dieser Stätte der Kultur eingeführt hätte. Ich denke da an Herrn Archivar Weber, an Fräulein Sek.-Lehrerin Dr. Anna Hug in Luzern, Herrn Archivar Dr. Hilber usw.

— **Sursee.** Die Bezirkskonferenz Sursee ging am 20. Juni auf Reisen. Am Vormittag stattete man der besteingerichteten Buchdruckerei Räber & Co., Luzern („Vaterland“), unter fudiger Führung einen Besuch ab. Man bewunderte vor allem die Fertigkeit der Sezler, die auf ihren Sezmaschinen in kürzester Frist den Saiz für die große Tageszeitung herzustellen, und die nicht weniger komplizierte Druckerresse, die in einer Stunde nicht weniger als 1600 versandbereite Zeitungen druckt, falzt und zählt und hörte einen originellen Vortrag über die „Großmacht Presse“ von Herrn Korrektor M. Mehr (ehemals Lehrer). Nach gemeinschaftlichem Mittagessen im „Raben“ verbrachte das Auto die Reisegesellschaft ins Luzern. Blinde nheim bei Horw, wo man wiederum mit großem Interesse die Blinden bei der Arbeit und an der Schreibmaschine und Schreibtafel beobachtete und ihren Vorlesungen in Blindenschrift und den prächtigen musikalischen Darbietungen lauschte und aus dem Staunen gar nicht herauskam, daß es möglich sei, die Blinden zu diesen Arbeiten und Fertigkeiten anzuleiten und sie so oft zu zufriedenen und frohen Menschen zu machen, deren Arbeitseifer allen Sehenden zum Muster dienen könnte.

Und dann gings weiter dem See entlang über Kastanienbaum nach St. Niklausen, wo ein warmer Tee die kühlen Lüfte zu kompensieren suchte und zwischen den Vertretern des Blindenheims und der Konferenz Gruß und Gegengruß entboten wurde. — Nur zu rasch rückte die Zeit zum Aufbruche, und ehe man sich's versah, war der stolze Gesellschaftswagen der Rottaler mit seiner reisefrohen Lehrerschaft auch schon wieder an den Gestaden des Sempachersees angelangt. Ein Händedruck, ein Freundesgruß; ein Tag reichster Belehrung und edelster Freude ging zur Neige. —

**Freiburg. Lohnabbau.** Der Staatsrat hat folgenden Beschluß gefaßt:

1. Die Beiträge des Staates und der Beteiligten an die Hilfsklasse werden vom Monat Juli 1923 an, letzterer inbegriffen, auf Grund des um 5 Prozent reduzierten Gehaltes berechnet

2. Die von den Kassen vom 1. Juli 1923 an, kraft nach diesem Zeitpunkt gefaßter Beschlüsse vorzunehmenden Leistungen werden ebenfalls auf Grund des reduzierten Gehaltes berechnet.

3. Die von den Kassen kraft vor dem genannten Zeitpunkt gefaßter Beschlüsse geschuldeten Leistungen werden auch fernerhin zu ihrem vollen Be-

trage, auf Grund des früheren Gehaltes, entrichtet. Demnach werden die Beteiligten, die vor dem 1. Juli ihr Amt niederlegen, nicht betroffen.

4. Die auf den 30. Juni demissionierenden Mitglieder der Lehrerschaft, denen es gestattet ist, ihr Amt vorübergehend weiter auszuüben, werden nicht mehr Unrecht auf die Alterszulagen haben.

5. Die Kassen werden ihren Mitgliedern 5 Prozent der Beiträge, welche sie unter den gegenwärtigen Verhältnissen bis Ende Juni 1923 entrichtet haben, wieder zurückvergütten.

Diese Bestimmung findet auf Mitglieder, deren Gehalt nach dem 1. Juni 1923 noch 6000 Fr. oder mehr betragen, keine Anwendung.

Damit ist die in Nr. 21 angetönte Frage erledigt.

E. J.

— **Lehrerkonferenz des 3. Kreises.** Die Frühjahrskonferenz tagte am 14. Juni in Guschelmuth, einer kleinen Ortschaft des Seebürkles. Auch die hochw. Ortsgeistlichkeit und die Ortsbehörden hatten sich dazu eingefunden. Mit gewohnter Freundlichkeit und Ruhe eröffnete und leitete sie H. H. Schulinspektor Alois Schuwany.

In einem kurzen, inhaltsreichen Referate behandelte Hr. Dr. med. Borsinger aus Tafers das Thema „Lehrer und Schüler im Lichte der Hygiene.“

Zunächst besprach er, was des Lehrers Auge an seinen Schülern in gesundheitlicher Beziehung sehen soll. Er begann mit der Körpergröße, schlanker Riese oder Zwergenart. Ist der Schüler dem Alter entsprechend zu groß, so ergibt sich daraus leicht Blutarmut oder Bleichsucht. Die Blutarmut besteht darin, daß im Körper im Verhältnis zur Körpergröße zu wenig Blut vorhanden ist. Bei der Bleichsucht enthält das Blut zu wenig Blutfarbstoff. Blasse Schleimhäute an Lippen und Augenlidern verraten obige Krankheiten. Als Hauptursache tritt der Alkoholteufel auf.

Hie und da werden Schüler von kleinen, schmalzenden Lebewesen heimgesucht. Darum ist es angezeigt, den Knaben die Haare kurz zu schneiden. Bekanntlich kann das Kratzen mit den Nägeln Blutvergiftung zur Folge haben.

Zu den häufigsten Schulkrankheiten gehört auch die Kräze. Ihre Ereger sind die Kräzenmilben. Ihre Ursache sind Unsauberkeit oder Übertragung durch Drittpersonen. Tritt ein Hautausschlag an Körperteilen auf, nicht aber auf der Beugeseite des Hand-, Ellenbogen-, Schulter-, Knie- und Fußgelenkes, so ist es keine Kräze. Infektionskrankheiten werden für bestimmte Zeit, die das Kant. Schulgesetz festsetzt, von der Schule ausgeschlossen. Im Kanton Freiburg hat jedes Kind beim Schuleintritt ein Impfzeugnis vorzuweisen.

Berkrümmungen am Knochengerüst können durch gute Haltung und Turnen verbessert werden. Ein gesunder Hals und die Bekämpfung der Schilddrüsenanschwellung ist in körperlicher und geistiger Hinsicht sehr wichtig. Dem Kopf kann gesteuert werden durch Verabreichung von Jodsalzen in Schokoladentabletten oder in Kochsalz. Den Zähnen ist besondere Beobachtung zu schenken. Reicher Beifall belohnte das Referat.

Der geschäftliche Teil vereinigte die Nachmittagsskonferenz im Saale der Wirtschaft zu Cordast. Der 3. Juni und der Gehaltsabbau wurden entsprechend kommentiert. Das Fortbildungsprogramm wird von nun an mit dem 6. Kreise ausgearbeitet. (See). In diese Kommission wurden gewählt die Herren Schuwen in Blaffeyen und Bäriswil in Tafers. H. H. Pfarrer Meyer sprach über eine natur- und sinnemäßige Verbindung von Realismus mit einem gesunden Idealismus.

Eines Mannes muß hier noch gedacht werden, es ist Herr Lehrer Capeder. 45 Jahre lang hat er streng und lieb zugleich sein Schulzepter geschwungen. Jetzt ist er wohl ergraut, aber nicht gebrochen und sucht in seiner Heimat Truns die wohlverdiente Ruhe. Er war allen ein lieber Kollege; die Behörden lobten seine pflichtgetreue Arbeit. Unsre Wünsche begleiten ihn über die Pässe.

E. F.

**St. Gallen.** △ Herr Kollege Ulrich Hilber in Wil hat seinem zu früh verstorbenen Freunde und Kollegen Adolf Käbler in einer textlich und illustrativ sehr ausgestatteten, 116 Seiten starken Broschüre ein prächtiges Denkmal gewidmet. Wer die Gewissenhaftigkeit und die fesselnde Schreibweise des Autors kennt, weiß, daß da etwas Gediegernes geboten wird. Verlag: Edwin Bischoff u. Sohn, Wil. — Die bildungsunfähigen idiotischen Kinder, für die im Kanton keine Anstalt besteht und die deshalb im Asyl in Wil aufgenommen werden, haben sich so gemehrt, daß ein eigener Kinderpavillon zur Notwendigkeit geworden ist. Die Finanzierung desselben wird gegenwärtig studiert. — Evangel. Altstätten wählte als Lehrer aus 17 Bewerbern Herrn Kasper Giger in Teufen, der vier Jahre an der Taubstummenanstalt in St. Gallen und nachher vier Jahre am jetzigen Wirkungsorte tätig war. — Die kantonale Konferenz der Lehrer an der gewerblichen Fortbildungsschule nahm zunächst einen Jahresbericht des Präsidenten, Lehrer Forster in Rebstein, entgegen. Der geplante Buchhaltungskurs wird auf den Herbst verschoben. Herr Lehrer Alois Meßmer, Goldach, orientierte über die Freizeitarbeit und deren Prämierung. Gegen die Schulprüfung bei den Lehrlingsprüfungen wurde aus finanziellen und pädagogischen Gründen Einsprache erhoben.

— † In Gohau starb im 66. Altersjahr Herr J. Meinrad Bächtiger, gewesener Vorsteher der katholischen Erziehungsanstalt „Thurhof“ bei Oberbüren. Der Verstorbene hat sich in den 34 Jahren seiner segensreichen Tätigkeit in dieser Knabenrettungsanstalt so viele und große Verdienste gesammelt, daß man seiner in einem eigenen Nekrolog in unserem Fachblatte gedenken

muß. Es wird dies in einer nächsten Nummer geschehen.

### Lehrerzimmer.

Ein Bericht der Konferenz Malters folgt in nächster Nummer.

### Exerzitien.

In Wolhusen, päpst. Missionsseminar:  
für Priester 6. bis 10. August und 3. bis 7. September 1923;

für Lehrer 17. bis 21. September 1923.

In Feldkirch:

für Lehrer 8. bis 12. Oktober 1923,  
für gebildete Herren 13. bis 17. August,  
3. bis 7. September 1923,  
für Priester 9. bis 13. Juli, 23. August bis  
1. September, 24. bis 28. Sept., 1. bis 5. Okt. 1923.

NB. Schweizer wollen der Anmeldung noch folgende Angaben beifügen: Name, Alter und Wohnort des Angemeldeten, und diese Angaben durch den Gemeindevorstand bestätigen lassen, worauf ihnen die Ausweiskarte zur paßfreien Grenzüberschreitung vom Exerzitienhaus in Feldkirch zugesandt wird.

Die Welt ist meine See. Der Schiffmann Gottes Geist. Das Schiff mein Leib; die Seel' ist's, die nach Hause reist.  
Sheffler.

Nimm geduldig, so Glück wie Plag. Sonne und Sternengewimmel! Erde schenkt dir der blaue Tag, aber die Nacht den Himmel. B. Blüthgen.

Bildung heißt, sich mit jedem Menschen auf den Ton setzen zu können, dessen Zusammenklang mit dem eigenen Wohllaut gibt.

Alles, was aus der Erde kommt, muß wieder zur Erde werden, wie alle Wasser wieder fließen ins Meer.  
(Sirach 40, 11.)

### Offene Lehrstellen.

Wir bitten zuständige katholische Schulbehörden, freiwerdende Lehrstellen (an Volks- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sekretariat  
des Schweiz. lath. Schulvereins  
Villenstraße 14, Luzern.

Redaktionsschluß: Samstag.

**Verantwortlicher Herausgeber:** Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Taubenhausstr. 10, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postscheck VII 1268, Luzern. Postscheck der Schriftleitung VII 1268.

**Krankenkasse des Katholischen Lehrervereins:** Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil, St. Gallen. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen. Postscheck IX 521.

**Hilfskasse des Katholischen Lehrervereins:** Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstrasse 25, Postscheck der Hilfskasse R. L. V. S.: VII 2443, Luzern.